

SCHAFFHAUSER BAUER

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen

VERSICHERUNGEN

Telefonterror

VON VIRGINIA STOLL



Das war ein toller Wochenstart: Montagmorgen um 11.45 Uhr rief mich eine Dame vom Sozialversicherungsamt Schaffhausen an. Sie teilte mir mit, dass ich bis anhin zu hohe Krankenkassenprämien bezahlt hätte und sie nun die Aufgabe habe, die Versicherungspolice zu prüfen. Da meine Region jetzt bearbeitet würde, sei es unumgänglich, noch diese Woche einen Beratungstermin abzumachen.

Da ich die Unerfahrenheit dieser Telefonterroristen, anders kann man sie nicht nennen, zur Genüge kenne, nahm ich mir die Zeit, die Dame etwas herauszufordern. Hoherfreut fragte ich sie, ob mir der Berater die zu viel bezahlten Prämien zurückzahlen würde. Die Beantwortung dieser Frage lag dann leider nicht in ihrer Kompetenz, und meine weiteren Fragen nach dem Namen des Chefs, nach diversen Gesetzesartikeln usw., all das war ihr exakt um 11.50 Uhr entfallen, und so liess auch ich den Telefonhörer fallen. Etwas gereizt von der Frechheit dieser geldgierigen und verlogenen Telefonmakler, habe ich dann beim Würzen der Suppe etwas feste an der Pfeffermühle gedreht.

Bereits um 13.15 Uhr läutete das Telefon wieder. Erneut eine Dame, dieses Mal von der neutralen schweizerischen Versicherungszentrale. Sie habe den Auftrag, mich über die diesjährigen Leistungsänderungen meiner Krankenkasse zu informieren und dazu würde sie gerne einen Beratungstermin mit mir abmachen. Auf meine Frage, was sich denn so geändert habe, wusste auch diese Dame keine Antwort. Nur so viel: Der Berater kenne meine Versicherungen, werde mir alles erklären, und ich könne künftig sehr viel Geld einsparen.

In solchen Momenten muss man einfach nur auflegen. Allein schon die Frechheit, sich im Namen eines Amtes oder einer Bundesstelle zu melden, ist Betrug schlechthin. Keine Amtsstelle und auch keine Krankenkassen würden Rückvergütungen oder Leistungsänderungen telefonisch mitteilen. Dies erfolgt immer mit eingeschriebenem Brief. Ebenso geben Ämter und Versicherungen niemals Versichertendaten weiter.

Trotzdem fallen täglich sehr viele Versicherte auf diese Telefonmakler rein und sind anschliessend falsch und meistens teurer versichert. Man merke sich: «Kommt ein Fremder mit Versicherungen, ist ihm nichts anderes gelungen.» Eine Rücksprache mit dem eigenen Versicherer lohnt sich immer.

AUSFLUGSTIPP

Ab aufs Velo

Vom 1. bis 3. Mai findet im Klettgau die Veloweintour statt.

Die Veloweintour bietet Weindegustationen, Einblick in regionale Kellereien sowie vielfältige Familienerlebnisse und attraktive Gewinnchancen, wie der Regionale Naturpark Schaffhausen mitteilt. Die Klettgauer Weinroute weist nur geringe Höhendistanzen auf. Während der drei Tour-Tage können Fahrräder auf der Strecke Schaffhausen-Erzingen gratis transportiert werden. Eine gültige Fahrkarte für den Personentransport genügt. *sbw*

Swissness an KLV-DV im Fokus

Die Sorge um die Aberkennung der Swissness bei durch Schweizer Bauern produzierten Produkten aus der deutschen Grenzzone: das war an der Delegiertenversammlung (DV) des Schaffhauser Bauernverbandes (KLV) ein grosses Thema.

VON SANNA BÜHRER WINIGER

Die Schaffhauser Bauern haben zurzeit keinen einfachen Stand. Dies zeigte Verbandspräsident Christoph Graf anlässlich der Eröffnung der DV 2015 auf. Durch die AP 2014-17 sind den Landwirtschaftsbetrieben des Kantons rund 4 Millionen Franken verlustig gegangen.

Zwar bestand infolge des neu erarbeiteten Landschaftsqualitätsprojekts letztes Jahr die Möglichkeit, 1,6 Millionen Franken wieder in den Kanton zu holen. Infolge der grossen Teilnahme von Schaffhauser Bauern konnte auch fast die gesamte Summe beim Bund ausgelöst werden. Da in Zukunft aber mit mehr Anmeldungen bei gleichem Budget zu rechnen ist, zeichnet sich eine Beitragskürzung ab. Diese wird die Ackerbaubeiträge betreffen (vgl. Schaffhauser Bauer vom 16. April 2015).

Flächenbeitrag wird gesenkt

Die Vereinsgeschäfte, insbesondere die Finanzen, lösten keine Diskussionen aus. KLV-Kassier Christoph Hafner präsentierte eine solide Finanzlage mit einem Einnahmenüberschuss. Diese wird sich gemäss gutgeheissenem Budget auch 2015 nicht gross ändern. Die Versammlung stimmte daher dem Antrag ohne Gegenstimme zu, den Flächenbeitrag von sieben Franken pro Hektare auf sechs Franken zu senken.

Hansueli Graf neu im KLV-Vorstand

Ebenfalls einstimmig wählten die Delegierten Hansueli Graf aus Oberhallau in den Vorstand. Er wird neu das Ressort Energie übernehmen. Der 53-jährige ist Landwirt, Pflanzenschutzberater, Vorstandsmitglied im Verein Landenergie Schaffhausen sowie Oberhallauer Gemeindepräsident.

Anschliessend informierten Bauernsekretärin Virginia Stoll und Jakob Brüttsch, Präsident des Vereins Schaff-



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Sie brachten Freude in die Versammlung: das Kinderjodelchörl Klettgau unter der Leitung von Anna Hepp und das Wilchinger Alphonrtalent Lisa Stoll.

hauser Regioprojekte, über den Stand verschiedener Projekte.

Was ist ein Schweizer Produkt?

Für Diskussionsstoff sorgte die derzeitige Swissness-Debatte rund um die künftige Definition von Schweizer Produkten. Zurzeit ist nicht klar, ob und, wenn ja, unter welchen Bedingungen, Produkte noch als schweizerisch gelten können, die von Schaffhausern auf grenznahen Ackerflächen in Deutschland angebaut werden. Zu reden gab auch die Delegiertenversammlung des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten VSGP (s. Bericht im heutigen Schaffhauser Bauer, S. 2). An dieser



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Hansueli Graf, Oberhallau, ist neues Vorstandsmitglied des KLV.

hatten die Delegierten gegen den Willen des Vorstandsvorsitzenden beschlossen, sich dafür starkzumachen, dass künftig von Schweizer Bauern erwirtschaftete Grenzzoneprodukte nicht mehr unter dem Label Suisse Garantie verkauft werden können – im Gegensatz zu Produkten aus dem Fürstentum Liechtenstein.

Zu beiden Themen konnten hochrangige politische Gäste Stellung nehmen: Ständerat Thomas Minder informierte über eine Swissness-bezogene Empfehlung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerats RK-S an den Bundesrat. Darin wird empfohlen, Flächen, die schon vor dem 1. Januar 2014 von Schweizer Bauern bewirtschaftet wurden, als Swissness-tauglich zuzulassen («Als Ort der Herkunft nach Artikel 48 Absatz 4 MSchG sollen die vor dem 1. Januar 2014 von schweizerischen Landwirtschaftsbetrieben bewirtschafteten Flächen in der ausländischen Grenzzone gelten.» Quelle: Medienmitteilung RK-S, 24. April 2015).

Glaubwürdigkeit unerlässlich

Ständerat Hannes Germann nahm als Präsident des VSGP Stellung zum Entscheid der Schweizer Gemüseproduzenten bezüglich Suisse Garantie und zeigte sich sehr enttäuscht darüber. Glaubwürdigkeit der Marke sei

das A und O, meinte er, aber man sollte auch in der Argumentation glaubwürdig sein. Er sehe den Entscheid der Gemüsebauern eher als Verdrängungsmachtkampf. «Wir sind ein Grenzkanton, wir leben mit der Grenze und können das glaubwürdig umsetzen», schloss Germann.

Auch Urs Schneider, stellvertretender Direktor der SBV-Geschäftsstelle, betonte die Wichtigkeit der Glaubwürdigkeit von Schweizer Produkten. Er zeigte auf, wie intensiv der SBV an einer glaubwürdigen Lösung arbeite.

Auch eine lockere Seite

Doch nicht nur Geschäftliches prägte die DV. Der Wilchinger Gemeindepräsident Hansruedi Meier präsentierte ein differenziertes Bild seines Dorfs. Besonders erfreut zeigte er sich über das Vorankommen des Projekts «Genussregion Wilchingen – Trasadingen – Osterfingen»: Am 9. Oktober 2015 wird die Bergtrotte Osterfingen eröffnet werden können.

Verschiedene Grussworte heiterten die Stimmung auf. Als humoristischer Redner glänzte etwa der Appenzeller Alfred Stricker, Vertreter des Kantons Schaffhausen im Vorstand des SBV. Lobend äusserte sich Regierungsrat Reto Dubach über die regionalen Produkte und trat für eine pragmatische Lösung bei der Ausscheidung von Gewässerräumen ein.

Abschied von Nora Winzeler

Sehr herzlich gestaltete sich der Abschied von der ehemaligen Bauernsekretärin Nora Winzeler, die ihr Amt Ende 2014 niedergelegt hat. Christoph Graf würdigte ihr Engagement im Namen des KLV, Lena Heinzer sprach ihr als Vertreterin des Schaffhauser Landwirtschaftsamts grossen Dank aus.

Ein begeistertes Dankeschön vonseiten des Verbands ging auch an Anna Hepp und ihr Kinderjodelchörl Klettgau sowie die brillante Alphonrtalent Lisa Stoll für die erfrischende musikalische Umrahmung. Die Gastfreundschaft und professionelle Kochkunst der Wilchinger Landfrauen wurde ebenfalls mit einem grossen Applaus bedacht. Christoph Graf würdigte zudem die Unterstützung des Anlasses durch die Sponsoren GVS, Anicom und Agrisano.

STANDPUNKT

Auch Grenzlandprodukte sollen schweizerisch sein!

Die Sorge, dass durch Schweizer Landwirte angebaute Produkte aus dem grenznahen Ausland vielleicht künftig nicht mehr als Schweizer Produkte verkauft werden dürfen, hat an der Delegiertenversammlung (DV) des Schaffhauser Bauernverbandes KLV zu Diskussionen geführt. Verbandspräsident Christoph Graf erläutert im Interview die Situation.

Schaffhauser Bauer: Christoph Graf, was haben Schaffhauser Landwirte nun punkto Swissness zu erwarten.



Christoph Graf: Der KLV hat sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür eingesetzt, dass alle deutschen Landwirtschaftsflächen, die jetzt oder auch künftig durch Schweizer bewirtschaftet werden, in

der Swissness integriert sind. In der Landwirtschaftskammer (LAKA), dem Parlament des Schweizer Bauernverbandes SBV, wurde jedoch kontrovers diskutiert. Drei Varianten standen schliesslich zur Auswahl: 1. Nur angestammte Flächen, also solche, die mindestens seit Mai 1984 durch Schweizer bewirtschaftet werden, 2. Besitzstandswahrung per 1. Januar 2014 unter Einbezug aller bis zu diesem Stichtag durch Schweizer bestellten Flächen oder 3. die vom KLV bevorzugte Variante aller Flächen der ausländischen Grenzzone. Bevorzugt wurde Variante zwei.

Wie geht es jetzt weiter?

Wie Ständerat Thomas Minder anlässlich der Delegiertenversammlung des KLVs ausgeführt hat, empfiehlt die Kommission für Rechtsfragen des Ständerats dem Bundesrat die zweite Variante. Der Entscheid liegt nun beim

Bundesrat. Sollte die Lösung der Besitzstandswahrung per 1. Januar 2014 umgesetzt werden, könnten wir Schaffhauser Bauern meiner Meinung nach damit recht gut leben.

Die Schweizer Gemüseproduzenten haben sich an ihrer DV dafür ausgesprochen, dass durch Schweizer angebaute Produkte der Grenzzone künftig nicht mehr unter «Suisse Garantie» laufen dürfen, trotz Produktion nach Schweizer Richtlinien. Tangiert die Swissness-Debatte diesen Entscheid?

Suisse Garantie hat mit der Swissness nicht direkt etwas zu tun. Anlässlich der letzten LAKA-Sitzung kam aber zur Sprache, dass sich Suisse Garantie den Swissness-Vorgaben anpassen würde. Das bekämpfen die Gemüseproduzenten, indem sie gegen den Willen der Verbandsspitze einen Antrag durchbrachten, dass Produkte aus der

Grenzzone dieses Label nicht führen dürfen. Wir sind enttäuscht, dass hier die Solidarität unter Bauern nicht spielt. Oftmals befinden sich Flächen auf deutschem Gebiet seit Generationen im Besitz von Schaffhauser Bauernfamilien, sind etwa durch eine deutsch-schweizerische Heirat in den Besitz eines Betriebs gekommen. Solche Dinge darf man nicht ausser Acht lassen.

Die Schweizer Gemüseproduzenten haben nichts dagegen, wenn liechtensteinische Produkte auch in Zukunft unter Suisse Garantie laufen. Können Sie diese Haltung nachvollziehen?

Das ist für mich unverständlich. Was soll an diesen Flächen schweizerischer sein als an Grenzlandflächen, die Schweizer Bauern nach Schweizer Richtlinien bewirtschaften?

Interview: Sanna Bühler Winiger